

MEDIENMITTEILUNG 1

Umfahrung Beromünster – alle Probleme gelöst?

In Beromünster wurde die Interessengemeinschaft für ein nachhaltiges Verkehrskonzept in Beromünster gegründet (IG Verkehr Beromünster). Die IG setzt sich für die Realisierung eines nachhaltigen Verkehrskonzepts in und um Beromünster ein. Sie steht dem am 3. November 2014 vom Kantonsrat im Rahmen des Bauprogramms 2015 – 2018 verabschiedeten Umfahrungsprojekt kritisch gegenüber und tritt – falls das Projekt realisiert wird - für eine möglichst landschaftsschonende und immissionsarme Realisierung ein.

Es besteht ein kantonales Projekt für eine Umfahrung des Fleckens Beromünster, das eine Teilumfahrung Ost und eine Teilumfahrung West beinhaltet. Die Kosten dieser beiden Projekte werden auf ca. CHF 25 Millionen geschätzt. Hauptziel der Verkehrsplanung ist es, den Verkehr im historisch bedeutsamen Flecken deutlich zu reduzieren vor allem vom Schwerverkehr zu befreien. Am 3. November 2014 hat der Kantonsrat beschlossen, das Teilprojekt West dem Topf A (Realisierung ab 2015) und das Teilprojekt Ost dem Topf B (Realisierung ab 2019) zuzuweisen. Damit hat das Parlament grünes Licht gegeben für die konkrete Projektplanung der Teilumfahrung West und die Umsetzungsphase eingeleitet.

Mit dem Beschluss des Kantonsrates verändert sich die Ausgangssituation grundsätzlich. Obwohl die IG der Meinung ist, dass sowohl die Linienführung als auch die geplante Aufteilung des Projekts bezüglich Verkehrsberuhigung und Nachhaltigkeit nicht wirklich zielführend sind, ist doch festzustellen, dass mit dem Beschluss des Kantonsrates Linienführung und der Zeitplan der neuen Strasse vorläufig fixiert sind. Darum setzt sich die IG primär dafür ein, das Projekt im Hinblick auf seine Realisierung zu optimieren. Dazu sind folgende Eckpunkte zentral:

Die Umfahrung Beromünster als Gesamtprojekt sehen und umsetzen

Die beiden Teilprojekte Ost und West gehören zu einem Gesamtprojekt. Nur die Realisierung beider Teilprojekte bringt längerfristig eine Verkehrsberuhigung im Flecken. Es ist deshalb nicht nachvollziehbar, weshalb die beiden Teilprojekte bezüglich Entscheidungsfindung, Finanzierung und Ausführung separat behandelt werden. Dass zudem die Teilumfahrung West höher priorisiert wird als die Teilumfahrung Ost, dies obwohl die Linienführung für das Teilprojekt Ost schon seit Jahren feststeht, irritiert. Diese Etappierung birgt die Gefahr, dass zwar die Westumfahrung in den nächsten Jahren realisiert wird, die Ostumfahrung jedoch aus politischen und finanziellen Gründen hinausgeschoben oder gar nie realisiert wird. In diesem Fall wäre für Beromünster gar nichts gewonnen, im Gegenteil: Der Flecken würde weiterhin vom Schwerverkehr durchfahren, ein Umlagerung des Quell-/Zielverkehrs würde nicht stattfinden und trotzdem würden bisher vom Verkehr nicht oder schwachberührte heutige und künftige Wohnzonen erheblichen Verkehrsimmissionen ausgesetzt.

Optimierungspotential nutzen

Die Linienführung der neuen Entlastungsstrasse ist nicht optimal. So soll die Strasse auf einem Damm geführt werden, auf dem der Schwer- und Durchgangsverkehr mitten durch das neu zu erschliessende Wohngebiet Bifang zirkulieren wird. Anschliessend erfolgt eine Steigung bzw. ein Gefälle von bis zu 10%, was zahlreiche Immissions- und Sicherheitsprobleme aufwirft. Die IG setzt sich dafür ein, dass Beeinträchtigungen von bisherigem und künftigem Siedlungsgebiet möglichst vermieden werden und vor allem im Umfeld des Schulareals keine zusätzlichen Sicherheitsprobleme entstehen.

Sofortmassnahmen für einen flüssigeren Verkehrsfluss ergreifen

Bis die Umfahrung Beromünster realisiert ist und eine Reduktion des Verkehrsaufkommens im Flecken erreicht wird, dürfte es 8 – 10 Jahre dauern. Was geschieht in der Zwischenzeit? Nach Meinung der IG müssten Sofortmassnahmen getroffen werden, um den Verkehr schon heute zu reduzieren bzw. flüssiger zu gestalten und namentlich die regelmässige Blockierung der zentralen Kreuzung im Flecken zu vermeiden.

Fleckenplanung an die Hand nehmen

Dass der Flecken durch das hohe Verkehrsaufkommen leidet, ist unbestritten. Einerseits ist das historische Zentrum dadurch als Wohngebiet kaum mehr attraktiv und andererseits sind auch die gewerblichen Aktivitäten tendenziell rückläufig. Geschlossene Restaurants, drohende Abwanderung eines Teils des Gewerbes, Gebrauch der freien Flächen als Autoabstellplätze etc. führen zu einer schleichenden Abwertung des historischen Kerns. Dazu kommen die zum Teil nicht nachvollziehbaren Auflagen von Seiten der Denkmalpflege, die eine Sanierung der alten Gebäude erschweren und oder gar verunmöglichen. Der Gemeinderat und der Kanton stehen nun in der Verantwortung, eine Strategie mit entsprechenden Massnahmen aufzuzeigen, um die Nachhaltigkeit und Verträglichkeit zu garantieren. Das Leitbild von Beromünster ist dafür die Grundlage.

Weitere Informationen unter: www.verkehr-beromuenster.ch